

Medienmitteilung

Saison 2017/18: Neue Kunstformen und Spielstätten

Nach einer erfolgreichen ersten Spielzeit mit Music Director Daniel Hope schreitet das Zürcher Kammerorchester in die nächste Saison. Kein Stein bleibt auf dem anderen: Das ZKO zieht in zwei neue Spielstätten in Zürich, baut das ZKO-Haus aus und geht unter dem Motto «Art is in Residence» experimentelle Verbindungen mit anderen Kunstformen ein.

Zürich, 9. Mai 2017 – Mit dem stetigen Aufwärtstrend seit der Saison 2013/14 und dem dementsprechend angenehmen Fahrtwind zeigt sich Executive Director Michael Bühler höchst zufrieden: «Wenn die Klassik in der Krise steckt, dann nicht beim ZKO. Dies verdanken wir dem stetigen Ausbau unserer innovativen Konzertideen, unserer Jugendarbeit sowie der ausgezeichneten Qualität unseres Orchesters». In der Saison 2015/16 verzeichnete das ZKO eine Rekordauslastung von durchschnittlich 82 Prozent. Seit der Saison 2013/14 konnte dieser Wert um fast 30 Prozent gesteigert werden. Auch die absoluten Besucherzahlen sind gestiegen: Besuchten 2014/15 noch 54'335 Personen ein ZKO-Konzert, waren es in der letzten Saison bereits 61'994 (siehe Grafik).

Art is in Residence – die Kunst, sich mit Kunst zu verbinden

Das ZKO ruht sich nicht auf Zahlen aus, sondern arbeitet unermüdlich an neuen Ideen und Konzepten. Eines davon ist «Art is in Residence», das neue Motto der Saison 2017/18. Neben klassischen Konzerten bietet das ZKO Konzerte in Kooperation mit verschiedenen Künstlern an. Kinetic Painter Norman Perryman, Wildlife-Fotograf David Yarrow, Ballett-Choreograph Heinz Spoerli, Schauspielerin Katja Riemann und weitere nehmen das Publikum mit auf Erlebnisreisen. «Wenn Klänge zu Bildern werden, Erinnerungen wecken und Gefühle erzeugen, wenn einzigartige und berührende Geschichten entstehen, dann erleben die Zuschauer unser neues Motto «Art is in Residence»», erklärt Music Director Daniel Hope. Auch beim musikalischen Hauptprogramm darf sich das Publikum weiterhin auf internationale Topstars wie Radu Lupu, Vadim Repin, Isabelle Faust, Vesselina Kasarova, Piotr Anderszewski oder Anoushka Shankar freuen.

Gerüstet für die Zukunft

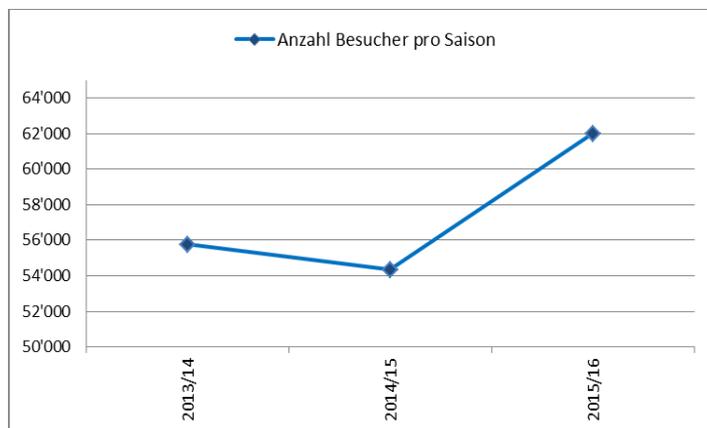
Mit neuartigen Programmen und experimentellen Zugängen will das Orchester in Zukunft noch mehr Menschen erreichen und begeistern. Bei den zwei «Art is in Residence»-Konzerten mit den 3D-Künstlern von Projektil etwa verschmelzen visuelle Effekte und Musik – ein Highlight für alle, die sich neugierig durch digitale Welten bewegen. Die Verbindung zu neuen Zuschauergruppen wird auch abseits des Konzertsaals durch ein erweitertes digitales Angebot gepflegt. Auf einer neuen Website erwarten die Besucher digital aufbereitete Magazinberichte, informative Videos und Hörproben. Auch in die Kinder- und Jugendförderung steckt das ZKO weiterhin viel Herzblut. In der Saison 2016/17 wurden diese mit dem Format «ZKO Teens» um ein weiteres erfolgsversprechendes Projekt erweitert.

Starke Partnerschaften, neue Spielstätten

Die Partnerschaften mit der AMAG, der Zürcher Kantonalbank und der Avina Stiftung bleiben bestehen. Auch auf die Unterstützung durch die Stadt und den Kanton Zürich sowie die ZKO-Freunde darf das Orchester zählen. Aus der vor einem Jahr begonnenen Zusammenarbeit mit dem Schokoladenhersteller Maestrani ging kürzlich die Vertonung dessen Erlebnisrundgangs im neuen Chocolarium in Flawil hervor. Neu hinzu kommt eine enge Zusammenarbeit mit dem Zürcher Schauspielhaus, auf dessen Pfauenbühne das ZKO während der renovierungsbedingten Schliessung der Zürcher Tonhalle spielt. Weitere Konzerte finden im Maag-Areal statt. Auch das ZKO-Haus im Seefeld wird wichtiger. Ab Sommer wird es umgebaut, da die wachsenden Besucherzahlen eine erweiterte Infrastruktur erfordern. Eine noch gemütlichere Lounge-Atmosphäre erwartet das Publikum beim Musik-Talk-Format «Director's Cut», das in der Saison 2016/17 erfolgreich angelaufen ist.

Ausbau der Tourneetätigkeiten

Bereits vor seinem Antritt als Music Director des ZKO war klar: Daniel Hope will das ZKO wieder häufiger auf nationalen und internationalen Bühnen sehen und zwischen Heimkonzerten und Reisen Tonträger einspielen. Dieses Vorhaben setzte der Star-Violinist in der Saison 2016/17 bereits um. Neben vier CD-Aufnahmen hatte das Orchester zahlreiche Gastauftritte – unter anderem am Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und am Dvořák Festival in Prag. Standen in der Saison 2016/17 eine England- und Asien-Tournee auf dem Plan, reist das Orchester nächste Saison nach Südamerika, Istanbul, Deutschland, Rumänien und Italien.



Grafik: Entwicklung der Besucherzahlen des ZKO ab der Saison 2013/14, inkl. Besucher Gastkonzerte

Weitere Informationen

Zürcher Kammerorchester
COO & Head of Communications
Daniela Wachter
Tel. +41 (0)44 388 36 04
daniela.wachter@zko.ch

Medienstelle
Padrutt PR
Paul Martin Padrutt
Tel. +41 (0)43 268 33 71
paul.padrutt@padruttp.ch

Anhang «Art is in Residence»

Art is in Residence – die Kunst, sich mit Kunst zu verbinden

In der Saison 2017/18 verbindet das Zürcher Kammerorchester klassische Musik mit weiteren Kunstformen. Wir stellen einige eingeladene Künstlerinnen und Künstler vor.

Mit Bach in Bewegung – Ballett-Choreograf Heinz Spoerli

Wenn das Zürcher Kammerorchester im Rahmen von «Art is in Residence» den Tanz willkommen heisst, so schreibt es ein weiteres Kapitel einer ewig währenden Liebesgeschichte – der zwischen Tanz und Musik. Das Zürcher Kammerorchester tut dies zusammen mit Heinz Spoerli. Der aus Basel stammende Choreograf gehört zu den wichtigsten Tanzschaffenden unserer Zeit und hat weit über seine Schweizer Heimat hinaus die Welt des Tanzes zutiefst beeinflusst. Von 1996 bis 2012 war er Direktor und Chefchoreograf des Zürcher Balletts, welches unter seiner Leitung zu einer der meistbewunderten Compagnien Europas geworden ist.

Als eine von Heinz Spoerlis berühmtesten Choreografien gilt die tänzerische Version der Goldberg-Variationen. Die Tänzerinnen und Tänzer schweben als sichtbar gewordene Noten über die Bühne, springen in einzelne Klangfolgen, machen die Musik sichtbar. «Die Goldberg-Variationen sind wie der Fluss des Lebens. Es entstehen Verbindungen, Paare kommen zusammen und dann führt die Trennung zur Gleichgültigkeit», erklärt Heinz Spoerli. An Pfingsten nimmt sich Spoerli Bachs Meisterwerk erneut vor – zusammen mit dem ZKO und Tänzerinnen und Tänzern der Mailänder Scala. Mit sicherem Instinkt verbindet Spoerli die Bachschen Tonfolgen mit Bewegungen. Man darf gespannt sein, was dabei herauskommt...

Samstag, 19. Mai 2018, 19.30 Uhr, Schauspielhaus Zürich, Pfauen

Montag, 21. Mai 2018, 14.00 und 19.30 Uhr, Schauspielhaus Zürich, Pfauen

Mozart über die Schulter geschaut – Schauspielerin Katja Riemann

Katja Riemann ist eine der vielseitigsten Charakterschauspielerinnen Deutschlands. In der Literaturverfilmung von Bernhard Schlinks «Wochenende» spielt sie eine in die Gesellschaft integrierte Frau, die erst nach 18 Jahren wieder auf den Vater ihres Sohnes trifft, weil er als RAF-Terrorist im Gefängnis sass. Schreiend komisch ist sie als Journalistin in der Hitler-Satire «Er ist wieder da» oder als Schulleiterin in «Fack ju Göhte». Mehrfach hat sie mit der Regisseurin Margarethe von Trotta zusammengearbeitet, zuletzt als Jazz-Sängerin in dem Drama «Die abhandene Welt». Sie macht sich stark für die Menschenrechte von Frauen aus Eritrea, Syrien und Afghanistan, die von Krieg und Flucht traumatisiert nach Europa kommen. Auf dem Mannheimer Literaturfest sprach sie über ihre Reisen in die medienabseitigen Regionen und die vielen Helfer aus den Nicht-Regierungsorganisationen, die sich für Menschenrechte einsetzen – auch unter Einsatz ihres eigenen Lebens. Bei gemeinsamen Aktionen von Amnesty International, der Deutschen Filmakademie und der European Film Academy engagierte sie sich für die Freilassung des krim-ukrainischen Filmregisseurs Oleg Sentsov und warnte auf der diesjährigen Leipziger Buchmesse vor der Propaganda der neuen Rechten: «Wir müssen das, was wir aus der Geschichte gelernt haben, jetzt anwenden». Dieses Herzblut steckt sie auch immer wieder in die Kombination von Musik und Literatur. Im Nürnberger Gerichtsraum 600 las sie zusammen mit dem Menschenrechtsanwalt Philippe Sands zu Johann Sebastian Bach und Leonard Cohen «A Song of Good and Evil». Über

Felix Mendelssohns Schuler guckte sie beim Lesen seiner Briefe zum Paulus-Oratorium und der Reformations-Sinfonie.

Auch Wolfgang Amadeus Mozart war zeit seines Lebens ein sehr produktiver Briefeschreiber. Als er zusammen mit seiner Mutter 1777 von Salzburg aufbrach, um sich an einem der Fürstenhöfe eine Anstellung zu suchen, starb sie in Paris an Typhus und er musste ohne einen Job nach Haus zurückkehren. Auf dieser Reise schrieb er immer wieder seiner drei Jahre jüngeren Cousine Maria Anna Thekla Mozart. In diesen Bäsle-Briefen gibt es von all diesen Schwierigkeiten und Kümernissen keine Spur. Mozarts Biografen und Herausgeber legten bei ihrer drastischen und derben Sprache die Ohren an. Wir stellen sie auf, wenn Katja Riemann aus ihnen liest.

Saisoneröffnung – Dienstag, 31. Oktober 2017, 19.30 Uhr, Maag-Areal

Perspektivenwechsel – die Welt des Wildlife-Fotografen David Yarrow

Für ein wirklich gutes Bild tut der Fotograf David Yarrow fast alles. Will der Schotte einen Wolf möglichst nah an seine Kameralinse heranlocken, platziert er auch einmal zwei ganze Hühner links und rechts neben seinem Kopf. An anderen Tagen legt er eine Kamera auf den Boden, wartet stundenlang in einem Fahrzeug oder Käfig und drückt im perfekten Moment per Fernbedienung auf den Auslöser. Zuhause auf dem Bildschirm blickt ihm dann ein Tiger scheinbar auf den Grund seiner Seele. Auf einer anderen Aufnahme wirkt die nasse Haut eines Nilpferds so nah, dass man sie am liebsten berühren würde. Eine Giraffe läuft der Sonne entgegen, die durch die Wolken bricht. Ein Eisbär wittert in der Luft die Menschengерüche eines Dorfs, dessen Abendlichter in der Ferne leuchten. Jedes der Fotos wirkt beim Betrachten, als wäre man hautnah dabei. Die Fähigkeit, der Mut und der Wille, solche Momente vor die Linse zu bekommen, machen David Yarrow zum momentan meistverkauften Naturfotografen.

Das Zürcher Kammerorchester fügt Yarrows Bildern nun eine neue Dimension hinzu, eine musikalische Perspektive. Das Orchester untermalt die laufende Zebraherde in der Steppe, den brüllenden Bären und den lauernden Tiger und haucht den Bildern so eindrücklich Leben ein, dass man die Wildnis nicht nur sehen, sondern auch hören, fühlen und sich darin wiederfinden kann.

Mittwoch, 13. Juni 2018, 19.30 Uhr, Maag-Areal

Wenn Licht die Regeln bricht – 3-D-Künstler Projekttil

Die Welt verändert sich – und mit ihr die Kunst. Ein junges Team aus Zürich hat die neuen Technologien als Chance erkannt. Bei Projekttil ist der Programmierer genauso wichtig wie der visuelle Künstler, der Toningenieur wie der Designer. Alle basteln zusammen an audiovisuellen Erlebnissen, und es entsteht, wie sie selbst es nennen, ein «eye hear candy».

Mittlerweile blickt Projekttil auf viele erfolgreiche Projekte zurück: zum Beispiel auf das «Rendezvous Bundesplatz» in Bern. Seit 2011 projiziert Projekttil jeweils in den späten Herbstmonaten bewegliche Bilder und Geschichten auf das Bundeshaus. Doch Projekttil kann noch viel mehr: das Zürcher Opernhaus durch einen Speerwerfer zum Einsturz bringen, digitale Wälder wachsen lassen oder interaktive Wandbilder zum Leben erwecken, die auf Bewegungen der Betrachter reagieren. In der Saison 2017/18 sind die 3D-Künstler gleich zwei Mal bei uns zu Gast. Im November 2017 verwandeln sie das Maag-Areal in einen magischen Ort. Im Juni 2018 gibt das Zürcher Kammerorchester Projekttil als neue Herausforderung eine Partitur in die Hand, und zwar Max Richters Neubearbeitung der «Vier Jahreszeiten». Obwohl die Illuminationskünstler stets

auch mit Musik arbeiten, ist das Projekt mit dem Zürcher Kammerorchester für Projektil ein ganz besonderes. «Die Musik ist hier nicht einfach nur Begleitung, sondern soll durch die Visuals hervorgehoben und ergänzt werden», sagt Christian Indermaur, Art Director bei Projektil. «Unser Ziel ist, dass Richters Musik und unsere visuellen Effekte perfekt miteinander verschmelzen und dabei etwas Neues, Einzigartiges entsteht. Eins plus eins ergibt dann nicht mehr zwei, sondern drei», oder eben ein «eye hear candy». Die Besucher werden in ein Erlebnis der besonderen Art entführt, raumfüllend, bewegend, scheinbar ohne Regeln und doch im Rhythmus der Musik.

Montag, 13. November 2017, 19.30 Uhr, Maag-Areal

Dienstag, 19. Juni 2018, 19.30 Uhr, Maag-Areal

Wenn Musik zu einem Gemälde wird – Kinetic Painter Norman Perryman

Zusammen mit der Musik ziehen Farben das Publikum in ihren Bann – auf einer Leinwand entstehen Bilder, die wie Porträts der einzelnen Musikstücke anmuten. Da ergiesst sich Rot in Blau, Kreise bilden sich, verschwimmen wieder, gelbe Punkte und lila Linien – der Farben- und Formenreichtum kennt keine Grenzen. Doch beliebig ist das alles nicht, die flüssigen Gemälde entstehen im Einklang mit der Musik, die das Orchester spielt.

Der aussergewöhnliche Künstler, der all diese vielfältigen Linien und Formen erschafft, ist Norman Perryman. Mit schwungvollen, dann wieder zaghaften Pinselstrichen setzt er seine Farben in Bewegung, bis sie wie von alleine fliessen, pulsieren, explodieren. Seit nahezu vierzig Jahren betreibt der gebürtige Engländer seine Kunst, das sogenannte «Kinetic Painting». Tausende von Bildern hat er bereits live in Konzerten geschaffen und für seine Arbeit international Anerkennung gefunden. In den letzten Jahren trat er mit vielen renommierten Orchestern und Solisten auf, beispielsweise mit den Rotterdamer Philharmonikern, dem Bergen Philharmonic Orchestra, dem Pianisten Pierre-Laurent Aimard und dem Netherlands Chamber Orchestra. Dabei hat der Farbenkünstler jedes Mal nur ein Ziel: seine Bilder und die Musik in eine perfekte Verbindung zu bringen, um das musikalische Erlebnis zu vertiefen und das Publikum emotional zu berühren.

Dienstag, 30. Januar 2018, 19.30 Uhr, Maag-Areal

Mit der Schere in ein Alpenidyll tauchen – Scherenschnittkünstler Hans-Jürgen Glatz

Mit seinem «Schärli», Papier und einer unglaublichen Geduld formt er ganze Landschaften und neue Welten: Hans-Jürgen Glatz ist Scherenschnittkünstler. Er entdeckte diese Kunst, als er in den 90er-Jahren von Süddeutschland ins Berner Oberland einwanderte. Heute zeugen seine Schnitte vom urtümlichen Bauernleben dieser Region. In perfekter Symmetrie grasen Kühe auf der Weide, hüpfen Kinder über Mäuerchen, schiessen Jäger Wild, gerinnt Milch im «Käsekessi» und flattert Wäsche im Wind. Je länger man hinschaut, desto mehr überraschen die vielen Details, die Konturen eines einzelnen Blattes, die Punkte auf dem Rock einer Bäuerin ... Und je länger man hinschaut, desto weniger bleibt es beim blossen Sehen: Plötzlich riecht man das frisch gemähte Gras, plötzlich hört man die Kuhglocken bimmeln – und bald hört man auch das Zürcher Kammerorchester dazu spielen.

Wenn es darum geht, Hans-Jürgen Glatz' Scherenschnitte mit Musik zu verbinden, packen die Orchestermusikerinnen und -musiker ihre filigransten Musikstücke aus. Die Kompositionen sprechen – ebenso wie die Schnitte von Hans-Jürgen Glatz – von der Lust an Verzierungen und von der Liebe zum Detail. Neben den Werken von Hans-Jürgen Glatz bringt das Zürcher

Kammerorchester auch weitere Scherenschnittwerke aus unterschiedlichen Epochen und Ländern der Welt mit passender Musik zum Klingen. Wer Ohren und Augen spitzt, lernt hier ein faszinierendes Handwerk von einer neuen Seite kennen und entdeckt eine Verbindung, die alle Sinne berührt.

Samstag, 28. April 2018, 19.30 Uhr, Schauspielhaus Zürich, Pfauen

Weitere Art-is-in-Residence-Konzerte entnehmen Sie unserem Saisonprogramm:

<http://zko.ch/category/publikationen/>